

SEHENTAG

Natürlich seh ich ihn nicht.
Aber ich sehe.
Ich müsste ihn sehen. Ich muss ihn sehen.
Lasst uns sehen, was uns gesagt ist.
Sie werden auf den schauen.
Wenn man ihn sieht. Wenn er kommt.
Wenn er uns aufgeht.
Wenn er geschieht.
Wenn er da ist.
Wenn er sieht.
Wenn sie sehen, dass er sieht.
Wenn er alles Sehen erfüllt.

Aber das Glück ihn zu sehen!
Sehendes Glück.
Rabbuni, ich möchte wieder sehen können.
Lauf, ihn zu sehen.
Schau hin.
Wir haben ihn gesehen.
Ich.
Ich sah. Ich sehe ihn sehen.
Ich Seher.

Natürlich seh ich ihn nicht.
Aber er sieht.
Hoffe ich.
Und ich sehe.
Ich werde schauen.

Kommt, lasst uns nach Betlehem gehen,
um das Ereignis zu sehen, das der Herr uns verkünden ließ.
Als sie es sahen... Als sie sahen...
Im Herzen ihn sehen. Ganz eigentlich sahen.
Niemand hat Gott je gesehen.
Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen.
Wer IHN gesehen hat, der hat den Vater gesehen.
Sie sahen das Kind und seine Mutter.
Meine Augen haben das Heil gesehen, das du bereitet hast...

Ach, dass ich sehe. Dass ich dich sehe. Jesus sehe.
DICH: den Menschen, den Retter. Den Messias.
Den Meister. Den Heiland und Freund.
Den am Kreuz. Den Erstandenen.
DICH. JESUS.

Dich ansehen. Von dir gesehen. GESCHAUT. Sehen.

Herr, dass ich sehe....



Das Feld da.
Die Nacht ist.
Eine unbedachte Erwartung.
Irgendwann, irgendwie, vielleicht doch wird es sein.
In jenen Tagen.
In den Tage des Messias.
So haben sie es übernommen: Hoffen zu sehen.
Es gehört halt dazu, um das Sehen zu beten.
Tagtäglich vielleicht,
Gelegentlich.
Im Gewohnten.
Nicht grad begehrllich.
Aber sie kannten die Worte.
Natürlich.

Auf einmal: Da war es. Es war gekommen.
In der Mitte der Nacht.
Übers Feuer.

Die Hirten haben gesehen.

Sie gingen, sie liefen, sie trafen, sie sagten.
Sie sahen das Ereignis.
Ob sie vergaßen?

(Zu Weihnachten 2017)

(Te171225a)
© Pfr. Josef Roßmaier